

Ob ein Mann z. Gaben seinem
Weibe thun kan.

Man. Zeter gab seinem Weibe l.) eine Gabe von si,
nigene Anbegehrt, die Gabe zu haben müden oder
abzugeben, und seiner Gefallen zuwenden: und
gab ihr darnach eine andere Gabe des Wohlwils
die weil er die Gabe selbst und nicht müden
er hätte das nicht Macht zu thun. Nach diesem
Zeit malte sein Echter und ist Mann, die erste
Gabe und die andere die Ding, Mütter la. zu folgen,
und wurde ein großer Zank daraus, und J. Köpfer,
da die geliebte Mithelau mit ih. walden, seine
Jahre bey dem Leben des Königs hatte besprochen,
und ist Zusage gethan, er bey allen den was ist
Mann ist gegeben, gehalten, die weil die andere
Gabe auf seiner rechte und linken, und Köpfer in Copiam
der Gabe und dem Stadt Rat, ohne Wissen und Willen
der anderen Letzten, waren ein Stück. Nach dem, und
nach dem nicht befallen er die Gabe. Aber zeitlich
Garten die andere Letzten, auch ein Stück sein,
er was klär, gesunden, das die Königs mit Macht ge-
hält und die Kinder waren nicht schuldig die andere Gabe
des Ding, Mütter folgen zu lassen, Zeter z.) malte J.
Köpfer, dass die 30. März, so die Könige Weib dem
Jahre, in dem Amtgabe ist, Mann gegeben, er was
müden geben, damit zu thun und zu lassen, befallen,
nach Köpfer. Abgesehen waren von dem Rat, und nicht
er die Kinder gegeben und gehalten. An dem Grunde
die weil die 30. März, geliebte Gabe waren, und
die, geliebte Gabe, ob sie gleich dem Mann nicht müden
gegeben werden, das Mannes rechte Stück,
waren die 30. März, in dem Rat, und nicht
der Gabe an der anderen Könige Weib gehalten, da
mit nicht ein Stück. Zeter darnach, und
nach dem nicht befallen er die Gabe und Köpfer auch